

gerechtfertigt. Mit der Vereitlung der kühnen Pläne des Weltensürmers erwachten die ihm seither ergebene Polen wie aus einem Traume und kehrten reuig zu den Füßen Alexanders zurück. Die ihm Treugebliebenen waren vorher zum Theil aus ihrem Vaterlande geflüchtet und kamen jetzt wieder in ihre Heimath, ob auch die Flamme des Krieges noch an den Grenzen wüthete.

Unter diesen war die Gräfin P\*\*\*\*y mit ihrer liebenswürdigen Tochter und einem kleinen Gefolge von Dienerschaft, um sich nach ihrem Wittwenstige, der Starostei \*\*\*\*z in \*\*\*\* zu begeben. Der Herbst mit seinen Unannehmlichkeiten im hohen Norden, mit seinen kurzen, kalten Regentagen, mit seinen langen, dunklen Nächten, hatte sich über die öden, verheerten Gegenden verbreitet. Ueberall Spuren der Verwüstung, überall Jammer und namenloses Elend. Unbegrabene Leichen und gefallne Pferde, die die Landstraßen bedeckten und die Luft verpesteten; Trümmer früherer gastlichen Wohnungen, hungernde und herumirrende Elende fand die schon an sich Nieder gebeugte. Doch nicht nur mit den Folgen eines verheerenden Krieges mußten diese Gegenden kämpfen. Wölfe und Räuber machten die Landstraßen unsicher. Polens schauervolle Wälder hatten die letztern sich zu ihren Wohnplätzen und zur Ausübung ihrer verbrecherischen Absichten erwählt. In diesen Wildnissen fiel nach den überstandnen Schrecknissen des Krieges durch Mörderhand mancher auf Lebengenuß Anspruch machende Mensch; mancher Gatte, mancher Hausvater, mancher hoffnungsvolle Jüngling, manches blühende Mädchen fanden hier ihr Grab. —

Die Gerüchte davon waren der Gräfin zu Ohren gekommen und erfüllten sie mit Schrecken. Ihr Weg ging durch diese Wälder. Sie allein mit ihrer Tochter und nur wenig männlicher Begleitung, dem schrecklichsten Zufalle Preis gegeben? Eine schaudervolle Möglichkeit reichte sich bei ihr an die andre und erregte trübe Ahnungen in ihrer Brust. An einem finstern Decembertage rollte der Wagen durch diese berüchtigten Gegenden. Die schlimme Witterung, der fortwährende mit Schnee abwechselnde Regen, vereinigten sich, ihn zu einem der unangenehmsten der Reise zu machen. Das Düstere der Waldungen wechselte selten mit einer lichten, bewohnten Gegend ab. Schon dunkelte es mächtig. Ein schauerlich pfeifender Wind tobte in den Bäumen und schleuderte den eisigen Regen an die Fenster des Wagens. So fuhr man voll Besorgniß weiter, als be-

reits die Nacht eingebrochen und noch kein Dach zu sehen war. Endlich schimmerte den Reisenden aus der Ferne ein Lichtstrahl entgegen, ihnen ein Strahl der Hoffnung. Bald erreichten sie den Ort, von dem er herkam. Es war ein, in völliger Abgeschlossenheit gelegenes, elendes Gasthaus. Der Wagen hielt. Der Wirth, von widerlichem Ansehn, empfing die Herrschaften mit kriechender Höflichkeit, bedauerte aber, ihnen nicht eine, ihrem Stande angemessene Bewirthung, anbieten zu können. Ein kleines, elendes Zimmer sey alles, was er ihnen einräumen könne. Man befah und nahm dann gern das Zimmerchen ein, um sich nur nicht der Nothwendigkeit der Weiterreise und dem üblen Wetter, das sich immer verschlimmerte, auszusetzen. Es bot wenig Annehmlichkeiten dar und sein enger Raum gestattete nur den Damen darin Platz zu nehmen, kein Nebenbehältniß war vorhanden, wo die männliche Begleitung in der Nähe ihrer Herrschaft hätte bleiben können. Sie mußte sich mit dem Vorhof begnügen. Die Gräfin beschloß daher mit ihrer Tochter und der Kammerjose die Nacht zu durchwachen.

Nach einem, mit beklommenem Herzen eingenommenen Abendessen, das sie aus eignen Mitteln bestreiten mußten, weil das elende Wirthshaus mit nichts versehen war, suchten sie durch Unterhaltung alle Schauer der völlig eingebrochenen Nacht zu vermindern. Selbst die Erinnerung an Unangenehmes bietet uns Bönne. So auch hier. Sie erinnerten sich mit abwechselnder Freude und Wehmuth mancher Scene ihrer Flucht aus dem Vaterlande, ihres Aufenthalts in Petersburg, ihrer Rückreise — und manche liebliche Hoffnung der Zukunft erheiterte die demungeachtet noch heimlich Beängstigten. Schon war es elf Uhr. Ein heulender Wind piff durch die Spalten des, nach dortiger Art von übereinander gelegten und mit Roos verstopften Balken erbauten Hauses, und der Regen traf mit gewaltigen Schlägen die niedern Fenster. Das Licht brannte düster und an den Wänden schienen Irgebilde ihr Wesen zu treiben. Doch bald wich die Einbildungskraft der Wirklichkeit. Ein heftiger Schlag an die Pforte des Hauses schreckte alle plötzlich auf. Mit mürrischem Unwillen bequeme sich der Wirth, dem ungestüm Poehenden zu öffnen. Ein junger Officier von edlem Ansehn, in Uniform und mit Orden geschmückt, die durch den geöffneten Mantel hervorbligten, trat schnell und etwas verstört in das zunächst gelegne Zimmer der aufgeschreckten Damen und entschuldigte sich mit gewandter Höflichkeit. Er führte Pistolen